

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feste.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirke
und 10 km-Bezirke
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.55 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 11. Spalte. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Wanderstabchen
und
Schwab. Wandzeit.

N 149

Nagold, Freitag den 28. Juni

1907

Bezugseinladung.

Mit dem 1. Juli 1907 tritt
„Der Gesellschafter“
in das 3. Quartal seines 81. Jahrgangs ein.
Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt
„Das Wälderstübchen“ und der Beilage „Schwäbi-
scher Landwirt“ kostet bei jedem Postamt im Bezirke
und 10 km-Bezirke
1 Mark 25 Pfennig
im übrigen Württemberg
1 Mark 35 Pfennig vierteljährlich
für Nagold mit Trägerlohn 1.20 M., ohne Träger-
lohn 1 M.

Der Leserkreis des Gesellschafters umfasst in
Stadt, Bezirk und Umgegend zahlreiche Mitglieder aus allen
Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserem
Blatte eine wirksame Verbreitung.
Wir bitten unsere bisherigen Leser um alsbaldige
Erneuerung des Abonnements, damit die Zusammen-
kunft beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden
braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt
von der Post angenommen. Bestellungen nimmt außerdem
jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

Amtliches.

An die Schultheißenämter. Ankauf von Zuchtjahren in der Schweiz.

Der X. landwirtschaftliche Gauverband, bestehend aus
den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Calw, Freudenstadt,
Nagold und Neuenbürg, beabsichtigt zur Förderung der
Viehzucht in diesem Jahre wieder einen Ankauf von
Originalsimmentaler Zuchtjahren in der Schweiz zu
veranlassen.
Um nun zu wissen, wie viele Tiere aufzukaufen werden
sollen, wollen die Herren Ortsvorsitzer nach Be-
fragen der Zuchtjahrehalter und der Gemeindefolgen-
gen bis 1. Juli anher anzeigen, ob und wieviel Zuchtjahre
in ihren Gemeinden zum Bezug aus der Schweiz gewünscht
werden.
Die bestellten Zuchtjahre werden unter den Bestellern
öffentlich versteigert und sind die Besteller in erster Linie
zur Versteigerung zugelassen.
Sofern sich nicht andere Liebhaber beim Verkauf finden,
ist jeder Besteller verpflichtet, bei der Versteigerung soviel
Tiere anzukaufen, als er bestellt hat.
Der Ankauf wird Ende August d. Js. stattfinden.

Mode und Eynismus.

Während wir im nächsten Wälderstübchen ein ergreifendes
Gedicht Fr. Th. Fischer's, „An das Mitleid“ (Aus Lyrische
Gänge) veröffentlichten, geben wir in nachfolgendem eine
Probe von des Verfassers großem Eifer, mit welchem er
wider die Modetorheiten Ende der siebziger Jahre zu Felde
zog. Wir veröffentlichen diesen Auszug aus dem Schrift-
chen Fischer's „Mode und Eynismus“ (Verlag von Konrad
Wittmer in Stuttgart), um zu zeigen, wie Fischer die Kunst
belas, geistreich, witzig und unterhaltend zu sein; überdies
wird sich mancher Leser mit überlegenen Lächeln jener Zeit

*) Friedrich Theodor v. Fischer, pseud. Philipp Ulrich Scharten-
mayer u. Dr. Theodor Symbolistischer Allegoristischer Mystifizierender,
wurde am 30. Juni 1827 zu Ludwigsburg geboren, wo sein Vater
Archidiakon war, der schon 1814 starb. Die Mutter zog nach
Stuttgart, und hier besuchte der Sohn das Gymnasium. Mehr
durch Verhältnisse als aus Neigung zum Studium der Theologie
geführt, besog er 1821 das theologische Seminar zu Maulbronn,
das er 1825 mit dem theologischen Titel zu Tübingen vertauschte.
Die philosophischen Studien, die er hier begonnen, setzte er fort, als
er 1830 zum Vikar in Horheim bei Heilbronn und 1831 zum Ver-
stehten am Seminar in Maulbronn ernannt worden war. Im
September 1832 erwarb er sich den philosophischen Doktorgrad und
bekam noch in demselben Jahre in Stuttgart seine Dienstprüfung.
Im Winter 1832-33 besuchte er Göttingen, Berlin, Dresden, Wien,
Triest, München, wo besonders seine Neigung für die Kunst Nahrung
fand. Nachdem er von 1833 ab als Repetent am Seminar in Tü-
bingen gewirkt hatte, entzog er 1836 der theologischen Laufbahn
und habilitierte sich in Tübingen, wo er 1837 zum außerordentlichen
Professor in der philosophischen Fakultät ernannt wurde.

Bemerkung wird, daß die Antikversammlung 1000 M
zur Erwerbung von Original- bezw. Vollblut-Simmentaler
Farren 1. Klasse alljährlich bewilligt und daß nun auch die
Privatfarrenhalter von dieser Summe je nach der Höhe
des Kaufpreises Beiträge erhalten.
Nagold, den 15. Juni 1907.
A. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Herr von Stubi, der nunmehr verlassene preussische
Kultusminister, hat noch kurz vor seinem Scheiden einen
letzten Willen niedergelegt, der geeignet ist, die Spur von
seinen Ministerjahren nicht so bald untergehen zu lassen. In
seinem Auftrag hat die königliche Regierung in Oppeln
23 Volksschullehrer des Regierungsbezirks durch Geldstrafen
und Entziehung ihrer Deputate gemahregelt, weil sie oppo-
sitionelle Artikel gegen den Bremerlat in die linksstehende
Presse gebracht hätten. Gleichzeitig verbot ihnen die Re-
gierung jede weitere Bedienung der Presse.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm
am Dienstag die Wahl des Präsidenten vor. Zum Präsi-
denten wurde der christlich-soziale Weiskirchner gewählt.
Erster Vizepräsident wurde der Jungliberale Jacek, zweiter
Vizepräsident der Pole Starczewski. Bei der Wahl des
letzteren kam es zu lärmenden Protesten auf der Seite der
Nationalen und Sozialdemokraten, die versucht hatten, seine
Wahl zu hintertreiben. Zur Annahme gelangte ein Dring-
lichkeitsantrag, betreffend die Wahl eines 26gliedrigen
Budgetausschusses und eines je 26gliedrigen Legitimations-,
Immunitäts-, Hofstands-, und Geschäftsordnungs-Aus-
schusses. Auf die Anfrage eines tschechischen Sozialdemokraten,
welche Vorschläge getroffen würden, um im Sinn der
Geschäftsordnung die Protokollierung sämtlicher im Haus
gehaltener auch nicht deutscher Reden zu veranlassen, er-
widerte der Präsident Weiskirchner, die Lösung dieser
schwierigen und heiklen Frage liege einzig und allein dem
Haus zu er werde seinerseits alles tun, um eine befriedigende
und harmonische Lösung dieser schwierigen Frage herbeizuführen.

Die Haager Friedenskonferenz beschloß, in ihre
Geschäftsordnung aufzunehmen, daß interessierte Personen
mit Genehmigung des Präsidenten zu den Sitzungen zuge-
lassen werden können. In den Plenarsitzungen wird auch
die Presse zugelassen. Das Reglement wurde angenommen
mit Ausnahme des Artikels VII., in dem festgesetzt war,
daß eine Delegation sich durch die einer andern Macht ver-
treten lassen könnte. Gegen den Paragraphen hatten der
deutsche und der englische Delegierte Einspruch erhoben. In
den Kommissionen erhielt Deutschland einen Ehrenpräsidenten-
titel. In Delegiertenreisen hat der deutsche Antrag betreffend
das Oberprüfengericht den besten Eindruck gemacht, insbe-
sondere als bereiter Beweis, daß Deutschland entschlossen
ist, durch praktische, realisierbare Vorschläge das Konferen-
zwerk zu fördern und zu einem wirklich nützlichen zu gestalten.
Ebenso hat die Unterstützung des deutschen Antrags seitens
Englands und Nordamerikas sichtliche Befriedigung hervor-

gerufen. Die armenischen und albanesischen Komitees haben
an den Präsidenten Reishaw telegraphisch das Ersuchen ge-
richtet, die traurige Lage der Albanesen und Armenier zur
Kenntnis der Konferenz zu bringen. Dem Ersuchen wird
in Hinblick auf das Konferenzprogramm nicht willfahrt
werden können. Der erste Delegierte der Vereinigten Staaten
von Amerika hat sich das Recht vorbehalten, der ersten oder
einer anderen Kommission die Frage der gewaltsamen Ein-
treibung öffentlicher Schulden oder irgend eine andere im
Programm nicht erwähnte Frage vorzulegen. Auch der
englische Delegierte behielt sich das Recht vor, späterhin
neue Anträge zu formulieren. Von autoritativer amerika-
nischer Seite wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten keines-
wegs beabsichtigen, die Frage der Abgrenzung der Räumungen
anzuwerten. Durch die Vorbehalte wollten sie sich ledig-
lich das Recht sichern, eventuell auch diese Frage vorzubringen,
falls sie dies späterhin als tunlich erachten sollten.

Ueber das französisch-spanisch-englische Ab-
kommen ist von der französischen Regierung ein Selbstbuch
herausgegeben worden, aus dem hervorgeht, daß es sich
lediglich um einen Notenaustausch und nicht um direkte Ver-
träge handelt. Der Inhalt der Notizen enthält nichts, was
irgendwie Beunruhigung hervorrufen könnte.

Die Meistbegünstigung deutscher Waren in
Spanien wird nach einem spanischen Erlaß auch vom
30. Juni ab bei der Zollabfertigung weiter zur Anwendung
kommen.

Die von der Türkei beschlossene dreiprozentige
Zollerhöhung, die bekanntlich gehen in Kraft treten sollte,
mußte noch im letzten Augenblick verschoben werden, da Frank-
reich und Belgien noch immer mit ihrer Zustimmung im
Rückstand sind. Die Pforte ist mit ihren Anweisungen al-
so wieder einmal etwas vorrillig gewesen.

Der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und
der Republik San Domingo, nach welchem die Vereinigten
Staaten Finanzverwalter der Republik San Domingo werden,
ist am Montag vom Präsidenten Roosevelt unterzeichnet
worden.

Das Kabinett von Carracas hat nach einer eng-
lischen Meldung demissioniert, weil der Kongreß von Bene-
zuela die Politik des Finanzministers verworfen hatte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Die Wetteransichten des Sommers. Der
bisherige Witterungsverlauf des Sommers war nicht ge-
rade ermutigend; außer einer kurzen Hitzeperiode im Mai
war es immer unfröhlich und unangenehm kühl, besonders
abends und nachts. Soll das so forgehen? Es ist diese
Frage nicht leicht so oder so zu beantworten. Wir glauben,
daß darüber auch der Meteorologe nichts Gewisses aus-
sagen vermag. Immerhin ist es als Regel anzusehen,
daß auf einen kalten Winter, wie wir ihn hatten, ein warmer
und schöner Sommer folgt. Es ist also zu hoffen, daß die

der großen Modetorheiten erinnern, jetzt nachdem letztere,
dank wohl auch den Ausführungen Bishers, zu gutem
Teil überwunden sind. Wenn es trotzdem heutzutage Aus-
wüchse der Modelassen gibt, so wäre zu wünschen, daß
auch ihnen ein Widersacher erstände, der mit gleicher Berber
Urwachsigkeit dreinfahren würde, wie unser Bisher von
ehedem. Bisher schrieb:

Um eine Art Schleppe zu tragen, doch zugleich diesen
Frischstand zu meiden, griff man vor einiger Zeit zu einer
sonderbaren Auskunft, zu einer Form, die wir Schleppe-
Modiment nennen wollen. Es ist ein Coulolet von Falten,
das nicht ganz bis auf den Boden reicht und beim Gehen
eine merkwürdige Rolle spielt: die linke Ferse schleudert
diesen Faltenbüschel nach rechts, die rechte nach links: ein
Gehammel von widerlich lächerlichem Effekt. So ist zu sagen,
denn es gibt auch ein Lachen mit Kerger, mit Widerwillen.
An der Erscheinung des Weibes macht ein kurioses, spöti-
liches Kähängsel einen ganz anderen Eindruck, als an der
des Mannes. Sieht diesem etwa die Hochschleife hinten
über den Kragen heraus oder ein Lappen des Hosengürtels
zum Kock, ein Unterhosenbüschel zu den Hosen, oder haben
sich unwillig die Buben einen Papierzopf angebeftet: man
lacht eben einfach. Beim Weib aber sind wir auf Wohl-
gefälligkeit, auf Anmut gefaßt, unter Gefühl weiß Plati-
tonisches mit dem Gausen seiner Gestalt nicht zu reimen,
eine Empfindung lästiger, peinlicher Art, muß sich erzeugen,
wenn diese Verbindung des Widersprechenden eintritt, also
Lachen mit faurem Gesicht muß man zu diesem Geschlechte,
wenn man hinter einer Dame hergeht. Doch neuerdings ist

gleichzeitig auch die wirkliche Schleppe wieder mehr aufge-
kommen, wird nun aber, um den Uebelstand des Straßen-
segens zu vermeiden, mit Hilfe eines Dolens und einer
Schur im Gehen gehalten und getragen. Also eine Pierde,
von der das Weib in all den Stunden, wo es auf der
Straße sich bewegt, nicht die Pierde, wohl aber die Last
genießt! Es wird wohl auch noch Mode werden, ein Stück
Kleid auf einem Kinderwägelchen hinter sich herzuführen!
Wohl, wenn das heute von Paris bittiert wird, es findet
sicher dienstwillig gehorsame Nachahmung. Vielleicht kommt
dann auch auf, daß der Mann, während er in Schuhen
geht, ein paar Kanonenstiefel in der Hand mit sich herum-
trägt; wäre auch nett und würde beim wiederer Deutschen, wenn
der lustige Franzos es vorschriebe, nicht minder Nachfolge finden.

Es sei vergdunt, jetzt nach den Fächchen zu sehen. Das
Stödel hat sich erhalten, seit wir zum letztenmal kritisch
gestreift haben. Verständlich: der hohe Absatz verstärkt
eine Linie, die unzweifelhaft schön ist. Häufiger als beim
männlichen findet man beim weiblichen Fuß den schwan-
gungsvoll gehobenen, also hohl stehenden Riß (süddeutsch: Reien).
Diese Wölbung weist auf elastischen Gang, auf Anlage zu
rhythmischer Bewegung, zu schwebendem Tanz. Das häß-
liche Gegenteil ist Plattfuß. Aber ist es denn nicht besser,
wenn die organische Wohlbildung sich geltend macht ohne
die lächerliche, übertriebene Nachhilfe mit all ihren Be-
schwerden und Gefahren? Wir müßten durch Wiederhol-
ung ermüden, wenn wir diesmal wieder darauf eingehen
sollten; es sei daher zum längst Gesagten nur gesagt;
längeres Tragen von Stödeln macht Affenbeine. Wir



Hauptsonnenszeit, mit den Ferien beginnend, vorwiegend schöne und warme Witterung bringen wird.

Herrenberg, 27. Juni. (Korr.) Heute fand hier unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Sufset die Amtsversammlung statt. Nach Begrüßung des Oberamtmanns Sufset durch Stadtschultheiß Hauser und Erwidmung des ersten wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde Punkt 6 derselben wegen Leistung eines Beitrags von 9000 M seitens der Amtskorporation Herrenberg an die Stadtgemeinde Tübingen in Beratung gezogen unter dem leitenden Gesichtspunkt, daß die auf Markung Tübingen gelegene Staatsdomäne Ammern keine selbständige Gemeinde sei und deshalb die Stadtgemeinde Tübingen verpflichtet wäre, die Grunderwerbungslosten von Ammern zu übernehmen. Nach Darlegung der näheren Verhältnisse durch Landtagsabgeordneten Guoth-Rosel und nach eingehenden Verhandlungen wurde unter Umgehung einer näheren Bestimmung der Stadtgemeinde Tübingen ein Beitrag von 9000 M unter der Bedingung bewilligt, daß der Anschluß der Ammerntalbahn an den Hauptbahnhof Tübingen spätestens bis 17. April 1910 erfolgt sei. Zur Unterführung eines Fußsteigs unter den Bahnhof Herrenberg wurden weitere 3000 M bewilligt. Bei Beratung des Etats pro 1907/08 ergab sich ein Defizit von 83 745 M; hiervon werden 80 000 M umgelegt und der Rest auf das Restvermögen übernommen. Punkt 2 der Tagesordnung, Gehaltsverhöhung der Amtskorporationsstrassenwärter und zwar bei 6 Arbeitstagen auf 560 M, bei 5 Arbeitstagen auf 470 M, bei 4 Arbeitstagen auf 370 M und bei 2 Arbeitstagen auf 200 M je neben noch einem entsprechenden Gehaltsgeld, fand einstimmige Annahme. Die Abtretung des Oberamtsgefängnisses an die Staatsfinanzverwaltung fand ohne Debatte statt. Einige Änderungen der Satzungen der Oberamtsparafasse wurden einstimmig angenommen.

r. Reuenbürg, 27. Juni. Ein Italiener wußte seine Fingerfertigkeit im Kartenspiel ausbringend zu verwerten und durch Einsätze mit 10 und 20 M Dummheit zum Mitspielen anzureizen. Jetzt hat die Behörde dem Italiener das Handwerk gelegt.

Stuttgart, 27. Juni. Der König hat den Herzog Albrecht von Württemberg beauftragt, ihn bei der Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie, „König Wilhelm der II.“ zu vertreten. Herzog Albrecht wird sich daher Mitte Juli nach Stettin begeben, von wo die Probefahrt angetreten wird. Der Dampfer fährt sodann um Stagen herum, um in Hamburg seine Fahrt zu beenden. — Am 3. Juli wird der Hof zum Sommeraufenthalt von Bebenhausen nach Friedrichshafen übersiedeln.

Stuttgart, 27. Juni. Zum dirigierenden Arzt der Innenabteilung des Katharinenhospitals wurde als Nachfolger für Prof. Dr. Landenberger von der hiesigen Ortsarmenbehörde der Privatdozent Dr. Vid. Tübingen gewählt.

r. Stuttgart, 26. Juni. Die Versicherungsanstalt Württemberg vereinnahmte an Beiträgen im Monat Mai d. J. 490 995 20 M gegen 486 588 22 M im Vormonat. Die Einnahmen sämtlicher Versicherungsanstalten im Mai betragen 13 251 166 01 M (Vorjahr 13 069 265 32 M) gegen 14 208 169 53 M im Monat April (12 635 178 57 M) d. J.

r. Ludwigsburg, 28. Juni. Heute abend veranstaltet der historische Verein im Bahnhotel eine jedermann zugängliche Feier zum Gedächtnis Friedrich Theodor Bischofs (geb. 30. Juni 1807). Im Mittelpunkt des umfangreichen Programms steht die Festrede von Oberpräzeptor Belschner, der eine Begrüßungsansprache und ein Prolog vorausgehen werden. Den Gesang vertreten Frau Professor Vorle Reihner aus Königsberg, eine Enkelin Bischofs, ferner der Oratorien- und der Männergesangsverein. Major v. Krafft aus Wien bringt Bischofs Gedächtnis zum Vortrag. Die Angehörigen des Bischofschen Familienkreises und sonstige Verehrer des Dichters sind in stattlicher Zahl zur Teil-

nahme an der Feier, die einen würdigen Verlauf verspricht, angefaßt.

aber denn doch ein gefährliches Spiel. Die Regierungsform der Mode ist bekanntlich die absolute. Ihre Klasse nach der Individualität mobifizieren ist keine leichte Sache und setzt drei Dinge voraus: Erstens Willen; was das heißen soll, kann man sich ungefähr denken, näheres Eingehen verziehen wir auf eine andere Stelle. Zweitens Bewußtsein der Individualität, d. h. ein Wissen von der eigenen Gestalt wie sie eigentlich ist, und solches Wissen ist bei der unendlichen Mehrheit auf das Allergrößte beschränkt, die Weisen kennen ja nur die abstrakten Kategorien: groß, klein, dick, schlank und so viel als Null von den Proportionen im Einzelnen. Drittens Geschmack; es versteht sich, daß er das Zweite in sich begreift oder voraussetzt, aber er enthält mehr, als diese Selbstkenntnis, er entscheidet, was man gesehen soll, die Bekleidungsformen mit der Form, welche die Natur dem Individuum gegeben, in Einklang zu bringen. Er ist ein höchst schwieriger Begriff und wir müssen darauf zurückkommen; vorerst mag ein und das andere Bild diesem zufälligen Geschäfte vorarbeiten. Man konnte in der eben verschwindenden Blütezeit der Kopfaufstärkung einer dünnen Person mit langem dünnem Hals und sehr kleinem Kopfe begegnen, einem Wesen, dem alle Geister des Wohlverhältnisses zurufen mußten: setze doch oben etwas in der Breite zu, damit der besenreißartigen Verticalen und ihrem läpplichen Schluß, dem armen Bänkchen Kopf eine Gegenwirkung geschaffen werde! Fällt ihr nicht ein! Sie treibt die dünne Sentralthe höher und höher, dem Bänkchen Kopf wird ein Haarobelisk aufgesetzt, hoch auf diesem sitzt wieder ein Bänkchen, das mikroskopische Hütchen, und so geht denn

*) Schief nach hinten fast senkrecht aufragender zuckerhutartiger Kopfputz des 14. und 15. Jahrhunderts. Rest davon noch in der Normandie.

er habe die Brandstiftungen begangen, damit er mit der Feuerversicherung Geschäfte mache. Fahndungswachtmeister Maier bezogte, der Angeklagte habe ihm über die Brandlegung in der Scheuer des Hartschar Einzelheiten erzählt. Zwiher habe angegeben, in jener Nacht sei ihm der Gedanke gekommen, wieder eine Scheuer anzuzünden, damit er wieder ein Geschäft mit der Feuerversicherung mache. Er sei zu diesem Zweck an die Scheuer des Bäckermeisters Reichmann gegangen und da er die Türe nicht aufgebracht habe, habe er sich in die Scheuer des Hartschar begeben, wo er Stroh angezündet habe.

Ludwigsburg, 28. Juni. Die vom Historischen Verein für heute (Freitag) abend geplante Bischof-Feier mußte unvorhergesehener Umstände wegen auf Montag, 1. Juli, verlegt werden.

r. Saatenstandsbericht. Der Bericht des K. Stat. Landesamts über den Saatenstand in Württemberg am Mitte des Juni d. J. läßt erkennen, daß durch die Hagelfälle am 26. und 27. Mai, sowie am 10. und 12. Juni namentlich in den Bezirken Rottenburg, Herrenberg, Rinzelsau, Grallsheim, Saulgau, Baldiser, Ulm und Balingen Schaden angerichtet wurde. Die Winterfrüchte stehen im allgemeinen befriedigend, Sommerfrüchte schön entwickelt; doch haben Unkraut und tierische Schädlinge in einigen Bezirken schon Schaden angerichtet. Kartoffeln sind schön aufgegangen und entwickeln sich gut; die Hopfen zeigen ein gesundes Wachstum, ebenso die Futtergewächse. Dagegen hat sich der Stand der Obstbäume, der im Vormonat wenigstens noch einen halbwegs mittleren Ertrag erhoffen ließ, sehr verschlechtert. Es kann im Landesmittel nur noch auf eine geringe Obsternte gerechnet werden. Aus allen Teilen des Landes wird über das Auftreten von Schädlingen berichtet und in manchen Hauptobstgärten gibt es überhaupt kein Obst. Die Weinberge lassen leider nur im Neckartrief, der allerdings die Hauptweinbaubezirke des Landes umschließt, einen mittleren Ertrag erhoffen. In den meisten übrigen Weinbaubezirken steht selbst unter günstigen Umständen wenigstens quantitativ, nur eine geringe Ernte in Aussicht.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 26. Juni. (Schwurgericht.) Die zahlreichen Brandfälle in Untertürkheim, die die Bewohner längere Zeit in Aufregung und Schrecken versetzten, beschäftigten das Schwurgericht in mehrtägiger Verhandlung. Angeklagt der Brandstiftung in 9 Fällen ist der verh. 35 Jahre alte Schneider und Bureauist Julius Zwiher von Untertürkheim. Geladen sind eine größere Anzahl Zeugen, sowie zwei Sachverständige. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Hahn, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Hiltl übernommen. Die Anklage beschuldigt den Angeklagten, er habe am 13. April 1906 das den Witwen Häberle und Hahnle gehörige Wohnhaus, Friedrichstr. 24, am 1. Juli 1906 das dem Weingärtner Christian Nunt gehörige Wohnhaus, Rotestr. 3, am 5. Dez. 1905 das dem Weingärtner Jakob Häberle gehörige Wohnhaus mit Scheuer, Göttingerstr. 10, am 15. Mai 1906 das dem Weingärtner Gottlieb Warth gehörige Wohn- und Stallgebäude, Tammstatterstr. 12, am 25. Juli 1906 die der Stadtgemeinde Stuttgart gehörige Jehnthscheuer, am 17. Febr. 1906 die der Weingärtnerwitwe Marie Nunt gehörige Scheuer, am 24. Febr. 1906 das der Weingärtnerwitwe Christiane Warth gehörige Stall- und Scheunengebäude, am 26. Juni 1906 das dem Weingärtner Wilhelm Nunt gehörige Stall- und Scheunengebäude in Brand gesetzt. Außerdem wird der Angeklagte der versuchten Brandstiftung beschuldigt. Nach Verlesung der Anklageschrift erklärte der Angeklagte, er wisse nicht, wie er zu den Brandstiftungen gekommen sei; im übrigen will er sich an nichts mehr erinnern. Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten und zunächst die versuchte Brandstiftung behandelt. Am 3. August 1906 nachts gegen 12 Uhr wurde in der Scheuer des Hafnermeisters Hartschar Feuer entzündet. Es brannte ein mit Stroh beladener Wagen. Von zwei Nachbarn wurde der Wagen aus der Scheuer herausgezogen und das Feuer gelöscht, das Stroh war ohne Zweifel angezündet worden. Auf den Feuerlärm eilte auch der Angeklagte als Feuerwehrmann auf den Brandplatz, wo er verhaftet wurde, da sich inzwischen der Verdacht der Täterschaft auf ihn gelenkt hatte. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, das Feuer gelegt zu haben. Auch in den übrigen Fällen legte er ein Geständnis ab, das er vor dem Untersuchungsrichter wiederholte. Der Angeklagte, der für eine Feuerversicherungsgesellschaft als Agent tätig war, gab an,

er habe die Brandstiftungen begangen, damit er mit der Feuerversicherung Geschäfte mache. Fahndungswachtmeister Maier bezogte, der Angeklagte habe ihm über die Brandlegung in der Scheuer des Hartschar Einzelheiten erzählt. Zwiher habe angegeben, in jener Nacht sei ihm der Gedanke gekommen, wieder eine Scheuer anzuzünden, damit er wieder ein Geschäft mit der Feuerversicherung mache. Er sei zu diesem Zweck an die Scheuer des Bäckermeisters Reichmann gegangen und da er die Türe nicht aufgebracht habe, habe er sich in die Scheuer des Hartschar begeben, wo er Stroh angezündet habe.

Bochum, 26. Juni. Vor dem Landgericht Bochum kamen heute zwei Entschädigungsklagen gegen die Roburritfabrik Annen und mehrere Versicherungsgesellschaften zur Verhandlung. Soweit die Roburritfabrik in Frage kommt, wird das Verfahren ausgesetzt bis nach Erledigung des gegen sie schwebenden Strafprozesses, dessen Vorverhandlungen soeben zu Ende geführt worden sind. Die Verurteilung des Urteils gegen die Versicherungsgesellschaften ist auf den 2. Juli festgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. Der Löffler Hermann Heinze, der Vater der Lex Heinze, der mittelbare „Gründer“ des Goethebundes, verläßt heute das Zuchthaus, hinter dessen Mauern er 15 Jahre zugebracht hat.

Berlin, 26. Juni. In dem im Südosten der Stadt gelegenen Viktoria-Speicher, in dem zur Zeit in allen fünf Stockwerken kolossale Futtermittel der Omnibusgesellschaft lagern, entstand heute nachmittag um 2 Uhr ein Brand, der mit Riesenschwelle um sich griff. Da Explosionen von Benzol befürchtet wurden, wurde fast die ganze Berliner Feuerwehr an die Brandstätte beordert. Etwa 600 Pferde der Omnibusgesellschaft konnten nur mit knapper Not gerettet werden. Zwei Arbeiter wurden vermißt. Der ganze Stadtteil wird von einem Funkenregen überschüttet.

Berlin, 26. Juni. Bei dem Brande des Viktoria-Speichers wurden drei große anstoßende Lagergebäude vollständig eingeschert. Ein Stallmann und ein Knabe werden vermißt, doch ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden bei der großen Verwirrung unbemerkt entkommen sind. Das Feuer entstand vermutlich beim Abladen von Stroh durch Kurzschluss am elektrischen Aufzug. Verbrannt sind große Vorräte, meist Hafer, Stroh und Heu, 2 Automobil-Omnibusse, viel Geschirr und Einrichtungsgegenstände. Große Benzol- und Spiritus-Vorräte, welche der Spiritus-Zentrale gehören und zwei Meter unter der Erde unter Kohlen säureverschließen lagern, sind gerettet.

r. Pforzheim, 26. Juni. Am letzten Montag genehmigte der hiesige Bürgerversammlung zu Zwecken der geplanten Enzkorrektur wiederum den Ankauf von fünf, zum Teil recht alten Häusern, in dem hier in Frage kommenden Stadtteil Au, an der Enz gelegen, für den Gesamtpreis von 161 000 M. Zum gleichen Zwecke sind bereits etwa 20 Häuser um eine Kaufsumme von zusammen 500 000 M von der Stadt aufgekauft worden. In der Au wird mit der Zeit der alte und meist wenig ansehnliche Stadtteil einem vollständig neuen und vorteilhafteren weichen müssen. Die Besitzer der aufgekauften z. B. fast baufälligen Häuser erlangen auf diese Weise noch einen recht günstigen Kaufpreis. Wie überall bei solchen Gelegenheiten, wurde für die von der Stadt erworbenen Häuser des öfteren ein ziemlich höherer Preis geleistet, als er den Kaufobjekten entspricht.

r. Pforzheim, 27. Juni. In den letzten Tagen ereignete sich in der Nähe der Stadt zwei ernsthafte Unfälle, hervorgerufen durch das rasche Fahren von zwei Kraftwagen. In beiden Fällen schante das Gespann und die Wagen sind erheblich beschädigt worden. Einem Fuhrmann sind bei dieser Gelegenheit 150 Liter Milch ausgelaufen.

Zur Affäre Han. Die Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Rechtsanwalt Han ist auf 17. Juli vor dem Karlsruher Schwurgericht angelegt. Sie wird voranschreitlich drei Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz

ein langes l, unten am Schaft mit etwas Krabestellen, in den Straßen um. Oder dort in der Colonnade läuft mir ein längst verblühtes Weib in Sicht, auch mit sehr langem Hals, der aber auf groben Schultern vorgestreckt ragt, einer schief ausgezogenen getrockneten Gansgurgel ähnlich, darauf sitzt ein Kopf mit langem spitzen Kranz, zurückgeworfen, das Hinterhaupt groß und lang, dies nun mit dem langen Hals einen stumpfen Winkel bildend, und auf dem Hinterkopf weit dranhin über Gelock und allerhand Gefetz und Gelunker das spöttlich kleine Hütchen mit Federn, Blumen, Maschen, weiß der Heuter was Allem: ganz als trüge man auf langer schiefgehaltener Stange schief übergelegt irgend welche Karrengebilde für ein altstädtisches Handwerkerfest, etwa eine mit allerhand Kraut, Blumen, Grabsbüchlein verzierete geräuchernde Rindszunge oder Poponfrage durch die Straßen. Was treibt der Mensch alles, um sein organisches Gebilde unter seine Menschenehre, nicht nur ins Tierische, sondern in die Region des Mechanischen, Vegetabilischen, humoristischer Artefakte hinabzubringen!

Die eingetretene Wendung zum Besseren ist nicht so weit gediehen und wird wohl nicht so weit gediehen, Einfälle zu unterdrücken, wie in der Haarbehandlung die „Eimpelstrangen“. So nennt man bei uns den Kranz der kurz und meistens gerade abgesehenen Locken auf der Stirne. Eine allgemeinere Betrachtung, die sich allerdings ebenso gut an irgend eine andere Parodie knüpfen ließe, mag an diese Hütchen oder Vorstern gehängt werden.

(Fortsetzung folgt.)

mit der
Schmeißer
Brand-
erzählt.
Gedante
er wieder
er sei zu
reichmann
be, habe
er Stroh
Bochum
Roburität
fsten zur
kommt,
ung des
Verhand-
findung
auf den
Hetzze,
er" des
er dessen
Stadt
in: allen
ngesell-
hr ein
Explo-
ganze
Etwa
knapper
rrikt.
n über-
victoria-
de voll-
be wer-
beiden
o. Das
h durch
o große
Dmni-
Große
Centrale
insfäure-
ag ge-
planten
im Teil
wenden
ntpreis
etwa
rd mit
tabittel
müssen.
Häuser
Kauf-
de für
iemlich
spricht.
gen er-
anfalle,
wogen.
en sind
nd bei
en des
Juli
wird
Borsig
in den
nte ein
angem
einer
darauf
n, das
a Hals
terkopf
d Ge-
lumen,
e man
irgend
kerfest,
n ver-
ch die
mische
erliche,
ischen,
cht so
Gin-
ng der
f der
edings
liehe,
)

führt Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Die Anklagebehörde wird durch Staatsanwalt Dr. Bleicher vertreten sein. Zum Verteidiger des Han wurde Rechtsanwalt Dr. Diez bestellt. — Nach einer Nachricht aus Bernkastel liegt der Vater des Rechtsanwalts Han in Folge eines Schlaganfalles schwer erkrankt darnieder. — Die Untersuchung gegen Han hat ergeben, daß derselbe seiner Zeit schon von London mit einem falschen Pässe nach Baden-Baden abreiste. In Frankfurt a. M. schaffte er sich einen zweiten falschen Pass an.

Seidelberg, 27. Juni. Zu dem tödlichen Unfall, bei dem der Feuerwehrmann Rudolf Zimmermann sein Leben lassen mußte, wird noch als Ursache angegeben: Zimmermann war, wie uns mehrere Augenzeugen versichern, beinahe auf der obersten Sprosse der Leiter angelangt, als diese verschoben wurde, da die elektrische Straßenbahn Durchfahrt verlangte. Dieses Verschleppungsmanöver, welches ohne vorhergegangenes Warnungssignal für den tapferen Mann vorgenommen wurde, brachte die Leiter in starkes Schwanken. Der Unglückliche verlor das Gleichgewicht und stürzte herab. Durch den Sturz aus der beträchtlichen Höhe erlitt er einen Bruch der Wirbelsäule und des Schädels. Der Unfall wird voraussichtlich ein gerichtliches Nachspiel haben, da in diesem Falle wahrscheinlich Fahrlässigkeit vorliegt und diejenigen, welche so unbedachtweise die Leiter verschoben haben, zur Verantwortung herangezogen werden dürften.

Bühl, 26. Juni. Gestern mittag wollten 6 Personen der Gemeinde Gressern mittelfst Nachen über den Rhein fahren, um auf der linken Seite am linksseitigen Rheinufer auf Gemarung Dallanten Oeu zu machen. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen in den Talweg des Rheinstroms schlug der Nachen um, wobei der 19 Jahre alte Otto Ring und dessen 23 Jahre alte Schwester Karoline Ring, sowie die 28 Jahre alte Johanna Zimmermann im Strudel mitgerissen wurden und ertranken. Die übrigen 3 Personen konnten sich durch Festhalten am Nachen retten und das nahe gelegene Hafengebäude erreichen.

München, 27. Juni. Der Prinzregent hat den Generalmusikdirektor Rottl zum künftigen Hofoperndirektor ernannt. Damit ist Rottl die gesamte Leitung der Münchener Hofoper in künstlerischer Beziehung übertragen.

Ringkampf Oberle-Antonisch. Aus Leipzig wird uns berichtet, daß bei den Ringkämpfen im Strahlpalast der Weltmeisteringer Heinrich Oberle von dem Serben Antonisch nach einer Kampfdauer von 46 Minuten geworfen wurde.

Zehn Jahre eingemauert. Aus Oldenburg wird über ein Vorkommnis berichtet, das man für unmöglich halten sollte, zumal es in der Stadt selbst passierte und nicht weniger als zehn Jahre lang währte. Dort lebte ein Sonderling, der frühere Oberamtsrichter Fahrten, von aller Welt abgeschlossen. Die Fenster des Hauses sind teilweise vermauert, die Türen wurden stets verschlossen gehalten. Schon vor Jahren veranlaßten Gerüchte die Polizei zu einer Untersuchung, doch soll sich keine Veranlassung zum Einschreiten ergeben haben. Bei dem Sonderling befand sich seine uneheliche und geisteskrante Tochter. Auf Einschreiten ihres Vormundes hat jetzt das Oberlandesgericht die Herausgabe verfügt. Der Vater weigerte sich, worauf ein Gerichtsvollzieher und mehrere Gendarmen das Haus und die Wohnung gewaltsam öffneten. Man fand die Tochter völlig entsezt in einem entlegenen Zimmer vor. Frauenkleider gab es in der ganzen Wohnung nicht. Die 30 Jahre alte Unglückliche, die ein Jahrzehnt hindurch so leben mußte, wurde in ein Tuch gehüllt und in einer benachbarten Heilanstalt untergebracht.

Ausland.

Wien, 26. Juni. In Serbe in Galizien brachen während einer Hochzeitsfeier in der Barterresale eines Gasthauses die Balken des Kellergewölbes durch; 30 Hochzeitsgäste stürzten beim Tanzen in die Tiefe, 16 wurden schwer verletzt aus den Trümmern gezogen, die übrigen erlitten Kontusionen und Nervenschock.

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von **H. M. Barbour.**
Autorisiert. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Bizz machte eine Bewegung höchster Ueberraschung, sagte aber nichts, und Mainwaring fuhr fort: „Meine früheste Erinnerung ist das Haus meiner Pflegeeltern in Australien, die mir die Liebe und Fürsorge wirklicher Eltern schenkten. Erst im Alter von 15 Jahren offenbarte sie mir, daß ich nicht ihr Kind sei. Mein Vater hatte mich gleich nach meiner Geburt der Obhut meiner Pflegeeltern mit der Bestimmung übergeben, daß, wenn er nicht selber vorher käme, ich erst mit meinem 15. Jahre von seiner Vaterschaft erfahren sollte. Zu derselben Zeit vernahm ich, daß seine Trennung von mir ihren Grund in einem schweren Kummer hatte, worüber mir erst mit Eintritt meiner Großjährigkeit Aufklärung werden sollte. Diese erhielt ich dann in einem kleinen versiegelten Päckchen, das mein Vater meinen Pflegeeltern mit der Weisung übergeben hatte, es mir an meinem einundzwanzigsten Geburtstag auszuhändigen, falls er mich bis dahin nicht zurückgefordert hätte. Solange ich noch zu klein war, eine Erinnerung an ihn zu bewahren, hat er mich oft besucht, wie man mir sagte, und die größte Liebe für mich bekundet, aber als ich älter wurde, blieb er fort und schrieb mir gelegentlich an meinen Pflegevater.“

„In dem letzten Briefe, den dieser von ihm empfing,

Schändung von Garibaldis Grab. Ein ungeheurer Skandal hat sich neuerdings in Italien ereignet. Der einzig überlebende Sohn aus des Volkshelden erster Ehe, General Ricciotti Garibaldi, soll veranlaßt haben, daß der Sarg seines Stiefbruders Manlio aus der Garibaldi-gruft auf Caprera entfernt und an einem anderen Orte beigesetzt wurde. Garibaldis Witwe Francesca und deren Tochter Gletta eilten nach Rom und nahmen mit dem Kammerpräsidenten, dem Marineminister und mehreren Abgeordneten Rücksprache. Auf Anregung der Freunde erhob die Witwe telegraphisch bei der Staatsanwaltschaft in Tempio Klage gegen Ricciotti wegen Grabshändung. Abgeordneter Romussi meldete eine Interpellation an. Admiral Bianco, der Kommandant von Caprera, bestätigte die Grabshändung. Francesca richtete ein Entrüstungstelegramm an den König. — General Ricciotti protestiert jedoch auf das entschiedenste gegen die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen und weist entkräftet eine derartige Naheheit weit von sich.

Tiflis, 26. Juni. Auf dem Erwanplatz im Zentrum der Stadt, wo sich eine große Menschenmenge befand, wurden nacheinander zehn Bomben geschleudert, die mit Gewalt explodierten und in großem Umkreise Scheiben, Türen und Schornsteine zertrümmerten. Viele Menschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet. Nach der Explosion vernahm man Gewehr- und Revolvergeschüsse, der Ort der Katastrophe ist abgebrannt.

Tiflis, 26. Juni. Wie die Untersuchung ergeben hat, steht das Bombenattentat mit einem räuberischen Ueberfall in Zusammenhang, der heute früh auf einen von 6 Kosaken und 2 Soldaten eskortierten Wagen verübt wurde, in dem 250 000 Rubel von der Post zur Reichsbankfiliale gebracht werden sollten. Als der Wagen den Erwanplatz erreichte, wurde eine mit furchtbarem Getöse explodierende Bombe geschleudert. Das auf dem Plage zahlreich anwesende Publikum stob in wildem Schrecken auseinander. Um die Verwirrung zu erhöhen, schleuderten die Räuber eine Bombe nach der anderen, die alle mit bedeutendem Knall explodierten. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Bisher ist nur bekannt, daß 2 Soldaten getötet und 2 Reichsbankbeamte aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Wagen sowohl wie die Geldsäcke sind spurlos verschwunden. Im ganzen sind 8 Bomben geworfen worden.

Reval, 26. Juni. Der Torpedobootszerstörer „Abtelnit“ wurde während einer Uebung durch Explosion einer Mine, auf die er aufgelaufen war, leicht beschädigt.

Sofia, 27. Juni. In dem Prozeß gegen die Mörder Petkows hielt der Staatsanwalt heute die Anklagerede. Er hielt alle in der Anklageschrift enthaltenen Beschuldigungen aufrecht und beantragte die Anwendung des Gesetzesparagrafen, welcher den Mörder und zwei seiner Mittschuldigenden als Nordanklifter mit der Todesstrafe bedroht. Gegen Gerow beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafe, überließ es aber dem Gericht, ihn freizusprechen.

Eine Einsturzkatastrophe forderte im Arbeiterviertel New Yorks eine größere Anzahl Opfer. In der Nacht zum Dienstag stürzte dort ein ausschließlich von Italienern bewohntes Miethaus ein und begrub den größten Teil der Bewohner, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, unter den Trümmern. Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnte, wie man d. Lok.-N. telegraphiert, die Mehrzahl der Verunglückten noch lebend gerettet werden, wenn auch mit mehr oder minder schweren Verletzungen; neun Personen dagegen waren tot.

Die Winzlerbewegung in Südfrankreich.

Montpellier, 26. Juni. Marcelin Albert stellte sich heute hier dem Gerichte.

Marcelin Albert erklärte bei seinem ersten Verhöre, er habe niemals gegen die Gesetze oder gegen Menschen agitiert bzw. Krieg geführt. Er habe vielmehr den Weinbau retten wollen.

Marcelin Albert empfing von Clemenceau eine Depesche, in der dieser Akt nimmt von der Vopazität, mit der Marcelin Albert die freiwillig gegebenen Versprechen ausgeführt

als ich etwa 5 Jahre alt war, teilte er ihm mit, er würde nach Afrika gehen und dort für mich ein Vermögen zu erwerben suchen. Von da an ließ er nichts mehr hören. Erst später kamen Nachrichten, daß er auf der Seereise den Tod in den Wellen gefunden habe, so wie Sie neulich erzählten.

„Dies alles erfuhr ich, wie gesagt, als ich 15 Jahre Jahre alt war, aber meine Mutter oder nicht das geringste für meinen Vater, den so viel Geheimnisvolles zu umgeben schien, erfaßte mich eine Liebe und Verehrung, die an Anbetung grenzte, und ich ersehnte den Tag, da mir sein hinterlassener Brief mit dem Geheimnis seines traurigen Lebens angeliefert werden sollte.“

„Mein einundzwanzigster Geburtstag kam, und ich erhielt das kleine Päckchen, das einige wertvolle Andenken und den Brief meines Vaters barg — einen Brief, der unter den bitteren Qualen eines gedrohenen Herzens geschrieben war. Er berichtete mir über seine Enterbung. Doch der Verlust des Vermögens erschien ihm gering im Vergleich mit dem Verluste der Liebe seines Vaters. Aber selbst dieser Kummer trat bald weit in den Hintergrund vor dem neuen Schmerz, der ihm das Herz brach. Und dieses letzten, tiefsten Schmerzes wegen — um mich der treulosen Frau zu entziehen, die mich geboren hatte und mich für tot hielt — vertraute er mich den Händen bewährter Freunde an.“

Ich sollte auf immer für meine Mutter tot bleiben und niemals etwas von ihr erfahren.“

Er hielt einen Augenblick inne, und Bizz rief:

habe, Clemenceau werde alles tun, um eine Beruhigung der Gemüter herbeizuführen.

Paris, 26. Juni. Die Zahl der in der letzten Nacht nach der tunesischen Küste eingeschifften Reuterer des 17. Infanterie-Regiments beträgt 650, zwei sind während der Reise entflohen. Die Reuterer werden sofort nach ihrer Ankunft in fünf Kompanien eingeteilt, woraus ein Bataillon gebildet wird.

Es fehlte dem „Journal“ zufolge nicht an Versuchen, die Mannschaft der die Reuterer beiderseits Kreuzer zur Dienstverweigerung aufzureizen. Eigens zu diesem Zweck seien Angehörige von Winzerfamilien nach Bille franche gekommen.

Der „Matin“ fügt hinzu, daß in Bejers und Montpellier geheime Beschlüsse gefaßt worden seien, um an der Regierung für die allzu harte Bekrafung der Winzeröhne Vergeltung zu üben.

Narbonne, 26. Juni. Das Komitee von Argelliers hat telegraphisch auf Freitag zu einer Versammlung alle Winzerkongresskomitees eingeladen, welche dann über die Forderungen der Weinbauern beraten sollen.

Bermischtes.

Vom Lande, 24. Juni. Ein heiteres Stückchen trug sich vor kurzem in einer Wirtschaft zu. Kam da ein Reisender und verlangte ein Karsbuch. Die Wirtin augenscheinlich verlegen, was dieses für ein Ding wäre, gab nach kurzem Ueberlegen zur Antwort: „Mein lieber Herr, Ochsen-eier kann ich selber kochen, da brauch ich kein Karsbuch; steht ja sonst doch mit viel mehr Brauchbares für uns Leute in jenen Büchern. Außerdem können Sie aber auch Schinken, Backstein- oder Schweizerläs haben.“

Heber den Mut einer Häsü erzählt der Jagdzeitung St. Hubertus ein Ueber nachstehendes Erlebnis: Nicht weit von einem vielbegangenen Wege sah ich eine große, graue Kage durchs Korn schleichen; plötzlich fuhr eine Häsü, jedenfalls besorgt um ihren in der Nähe befindlichen Satz, auf die erschrockene Kage und trieb sie, was die Kage nur hergeben wollten, den ganzen Aker hindurch bis zur Schaulsee. Hier wurde zwar diese eigenartige wilde Jagd von mehreren Passanten mit lautem Hallo begrüßt, aber nichtsdestoweniger setzte die gedüngelte und kühne Häsü Mutter ihre Verfolgung über die breite Straße fort, bis die Kage hoch in den Wipfel eines am Grabenrande stehenden Apfelbaumes aufgedaunt war. Die Häsü verließ erst die Stelle auf der Straße, als ihr die Passanten allzu nahe kamen.

Ein Eisenbahnidyll aus dem Elß schildert die „Straß. Post“: Langsam rattert der Dampfwagen in beschleunigtem Schneckentempo dahin. Plötzlich ein schriller, langer Pfiff, ein markdurchdringendes Knirschen der Räder, ein Ruck, daß alle Passagiere durcheinanderwurzeln. Dann werden hundert Köpfe zum Fenster hinausgesteckt. „Was ist los?“ — „Man hat die Notleine gezogen!“ — „Ein Bus ist zur Wagentür hinausgeschürzt!“ — „Die armen Eltern!“ — „Die Mutter war dabei!“ — „Bemühenwerte Frau!“ — So schwirrt es durcheinander, während die Beamten die Strecke abzusuchen beginnen. Man bemüht sich um die Mutter, man redet auf sie ein, man sucht sie zu trösten. Da, ein Ruf: er ist gefunden! Und die vielstimmige Frage: „Lebt er?“. Doch schon gibt der Kleine in seiner Person selbst die Antwort, indem er, zwar etwas erschunden, aber sonst wohl erhalten hergetrottet kommt. Jedermann atmet erleichtert auf, und aus dem besorgten Mutterherzen ringen sich stöhnend die Worte: „Ja wo besch denn dimer Dier?“

Auswärtige Todesfälle.

Katharine Rothfuß, geb. Finckner, 34 J. Oberal. — Auguste Beeremintel, 88 J. Baidersbrunn.

Witterungsvorhersage. Samstag den 29. Juni. Vorwiegend heiter, trocken, gewitterarm.

Diezu das Wauderblätterchen Nr. 26.

Druck und Verlag der S. S. Kaiserischen Buchdruckerei (GmH Kaiser) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faur.

„Und Sie haben in der Tat bis jetzt nie etwas von Ihrer Mutter gehört?“

„Ne. Ich weiß nicht, ob sie tot oder noch am Leben ist, und wünsche auch, daß der Himmel es verhüten möge, daß ich dieses falsche Herz, diese schwarze Seele jemals kennen lerne.“

Sein Gesicht sah so streng aus, wie Bizz es noch niemals gesehen hatte. Allmählich befaßtigten sich seine Rienen wieder, und er fuhr fort:

„Mein Vater drückte in dem Briefe den Wunsch aus, ich solle meine Studien in England beenden. Infolgedessen ging ich einige Wochen nach meinem einundzwanzigsten Geburtstag nach England.“

„Dort angekommen, empfand ich nach kurzer Zeit den Wunsch, das alte Stammgut der Mainwaring zu besuchen. Um nicht durch meinen Namen aufzufallen, reiste ich unter dem Namen Stott. Ich fand den Besitz in fremden Händen. Wie ich erfuhr, hat der jüngere Bruder meines Vaters, nachdem mein Großvater zwei Jahre nach der Heirat meines Vaters gestorben war, den Besitz verkauft, worauf er nach Amerika gih. Zufällig wurde ich an einen alten Diener meines Großvaters gewiesen, der im Ort geblieben war und mir aus jener Zeit erzählen konnte. Dieser Diener war James Wilson, der Vater von John Wilson, Ralph Mainwaring's jetzigem Kammerdiener.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueberflüssig. — „Möchtest Du nicht heute abend dem Vortrag Ueber die Schädlichkeit des übermäßigen Biergenusses beiwohnen?“ — „Das ist überflüssig; das bekomme ich jeden Abend von meiner Frau zu hören!“

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
Waldgras

am Montag den 1. Juli

und zwar 2 Lose im Distrikt Winterhalde Abteilung Ameisenbühl mit Zusammenkunft morgens 7 Uhr auf dem oberen Weg bei der Feldhauser Waldgrenze, ferner 7 Lose im Distrikt Hillberg Abt. Büttenmühle, Besenreidich und Lehmgrube und 8 Lose im Distrikt Hillberg Abteilung Dreißig, Herrenwäldle, Vornweg und Stuben-Kammerle nebst 2 Haufen bereits geschnittenes Streugras mit Zusammenkunft für den Hillberg morgens halb neun Uhr beim „Schneepfen-Giche“ neben der Pfanzschule.

Schlachtjarren-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 29. Juni d. J.

wird ein 3jähriger ca 14 Pfr. schwerer Jarren aus dem städtischen Jarrenstall im Submissionsweg verkauft.

Offerten — pro Zentner Lebendgewicht — sind an obigen Tag bis längstens vormittags 11 Uhr bei der Stadtpflege bei welcher auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, schriftlich einzureichen. Der Zuschlag erfolgt sofort. Liebhaber sind eingeladen.

Saiterbach, 25. Juni 1907.

Stadtpflege.

Altensteig-Stadt.

Am Mittwoch den 3. Juli ds. Js.
findet hier ein



Viehmarkt



statt!

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen: 1 655 000 000 „
ausgezahlte Versicherungssummen: 490 000 000 „
„ gewährte Dividenden: 237 000 000 „
Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein.
Unaussehbarkeit nach 2 Jahren.
Weltpolice

Unsere Mitglieder bringen wir zur Kenntnis, daß wir die durch den freiwilligen Austritt des Herrn Oberlehrers Carl Klunzinger erledigte Agentur zu Nagold

Herrn Konditor S. Strenger

übertragen haben.

Herr Strenger ist zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erstellung von Kostensenen bereit.

Gotha, den 18. Juni 1907.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Nagold.

Zur Mostbereitung empfehlen

Beste Mostsubstanz

per Flasche für 150 Pfr. Most „ 3.—

la. zerquelschte Korinthen

Hutzucker, Kristallzucker

zu allerhöchsten Preisen

Berg & Schmid.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaifer.

Sind Sie Braut?

Dann müssen Sie sich für die Rüche interessieren.

Dr. Oetker

Bielefeld



sendet Ihnen gern gratis und franco Rezeptbücher u. über Verwendung seiner höchlichst bekannten Back- und Pudding-Pulver.

Von meinen engl.

Anthracit-Kohlen

habe ich noch ein Quantum

abzugeben.

Eugen Schiler.

Ein gesundes, erfrischendes und wohlbelohnendes Handgetränk bereiten Sie sich aus

Heinen's

Kunstmostextrakt.

Das Biter stellt sich auf 6-7 Pfg. frei von gesundheitschädlichen Substanzen laut Analyse des vereid. Chem. Vert. = 150 St. „ 3.20, 50 St. „ 1.20.

Niederlagen in
Wittberg bei Paul Hemshardt,
Saiterbach G. Welfer, E. W. W. W.,
Ehhausen Th. Hall und G. F. Schütte,
Calw R. C. Vincon.

Altensteig.

la. Pitsche-Pine Böden

künstl. getrocknet in verschiedener Länge und Stärke hält stets auf Lager zum billigsten Tagespreis

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Zur Ausführung von

Terrazzo- und
Steinholz-Böden

empfiehlt sich der Obige.

Die für 1-365 Tage (Tag um Tag) angerechneten Zinsen aus 1-20 000 „ (nebst Anhang für 360 Tage und Ratezettel für Lohnberechnung) geben

Kraft's Zinstafeln,

5. Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden,
nur 3 „ 30 „

empfiehlt G. W. Zaifer.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.

Mädchengesund.

Ein ordentliches Mädchen nicht unter 16 Jahren wird gesucht.

Emma Schnabel.

Nagold.

Wohnung

mit 4-5 Zimmern kann auf 1. Okt. evtl. auch früher vermietet werden.

Hermann Rauser, Mehlhdlg.

Zulz O. Nagold.

Ein erstmals 7 Wochen trächtiges schönes



hat zu verkaufen
Heinrich Härtter, sen.

Verreist

bis Dienstag den 2. Juli

Dr. Rauschkolb.

Die

Handwerkerbank e. S. m. u. S. Nagold

verzinst auf Grund Beschlusses

Spareinlagen zu 3 3/4 % — anstatt bisher zu 3 1/2 % — vom 1. Juli 1907 ab bis auf Weiteres.

Dabei empfiehlt sie diese ihre Einrichtung sowie ihre anderen Geschäftszweige, wie besonders

Conto-Corrent-Verkehr

Wertpapiere-Vermittlung

zu häufiger Benützung angelegentlich.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 29. Juni 1907

in das Gasth. „Traube“ hier freundlichst einzuladen.

J. Mayfarth

Kaufmann

S. d. Landwirts Th. Mayfarth

in Mannheim-Neckarau.

Pauline Eisenmann

Tochter des hies. Welschenwärters

Nich. Eisenmann in Nagold.

Abrgang 1/3 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold-Darmsheim.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 29. Juni 1907

in das Hotel „Post“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Karl König

Bierbrauer

Sohn des Wilhelm König

Bierbrauer in Darmshelm.

Maria Klingel

Tochter des

Schreinermeisters Klingel

in Nagold.

Abrgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Für die heißen Sommermonate empfehle ich als durststillendes vorzügliches Getränk Theodor Mühl's

alkoholfreie Apfel-Perle per 1/2 Flasche 15 Pfg.

alkoholfreier Apfel-Wein „ „ 35 Pfg.

Allein-Verkauf für Nagold und Umgebung

H. Strenger, Konditor.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

findet sofort dauernde Stelle bei

A. Behr, Fuhrhalter.

Wittberg.

Suche zum sofortigen Eintritt

zwei jüngere

Bauschreiner

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Gottlob Angler,

Mühlenbau.

Zu

Friedr. Th. Vischers

hundertstem Geburtstag

am 30. Juni 1907

sind seine Schriften vorrätig:

Lyrische Gänge geb. 5 „

Nach einer 3 Bde. geb. 11 „

„ Gold-Kug. geb. 5 „

„ Jubil.-Ausg. „ 7 „

Das Schicksal und die Kunst geb. 7 „

Der deutsche Krieg 1870/71

Ein Gedicht 1 „ 40 „

Wede und Guldmas 2 „

Neu: Briefe aus Italien 2 „ 50 „

G. W. Zaifer'sche Buchhdlg.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Samstag 29. Juni. Petri

und Paul, morgens 9 Uhr, mittags

2 Uhr.

